

nur in gebückter Stellung, da gewöhnlich nicht mehr als ein Meter Platz bis zur Decke der Kabine vorhanden war. Bei der Überfülle von Lebensmitteln dachte ich oft lebhaft an die Rationierung in meinem Vaterlande. Im übrigen verdarb bedauerlicherweise der größte Teil der mir zugeführten Nahrungsmittel, da ich bei jeder Talfahrt immer tiefer in den Sumpf hineingeriet.

Die oben geschilderte Fahrt dauerte nun schon vierzehn Tage. Mir schien oft, es wäre klüger gewesen, wenn ich auf einer der Flugzeughaltestellen im Zentrum der Stadt einen Orville Wright Taxa-Eindecker gemietet hätte, um damit das 147ste Stockwerk des Gynaecological and Artificial Limb Building anzusteuern. Aber dafür war es zu spät. Ich wippte noch immer. — Plötzlich hörte das Motorgeräusch auf. Anscheinend war Kurzschluß eingetreten. Ich fiel mit einer unheimlichen Geschwindigkeit samt meiner Kabine in die Tiefe. Der Lift aber schnellte infolge Aufschlagens auf einen im Sumpf versteckt angebrachten riesigen Gummipuffer selbsttätig ohne Strom bis zum 147sten Stockwerk hinauf, wo er einklinkte und hielt.

Dr. Woodlimb empfing mich beim Aussteigen in liebenswürdigster Weise. Ich hatte bereits zehn Tage zuvor beim gelegentlichen Passieren des 147sten Stockwerks den Empfehlungsbrief des Kaperkapitäns aus dem Lift hinausgeworfen, der auch richtig in die Hände des Doktors gelangt war. Mr. Woodlimb führte mich gleich nach meiner Ankunft in die mit seiner Anstalt in Verbindung stehende Wohnung, wo er mich, ruhebedürftig wie ich war, für einige Stunden allein ließ. Nachdem ein tiefer Schlaf mich erquickt hatte und ich auch sonst so ziemlich wieder im Gleichgewicht war, ließ mich der berühmte Orthopäde zu sich bitten. Er erkundigte sich zunächst, ob ich nicht durch den Lärm im Schlaf gestört worden sei. Ich hatte keinen Lärm gehört und fragte erstaunt nach den näheren Umständen. Er erzählte darauf in seiner lebhaften Art, daß der Andrang der Patienten während der letzten fünf Stunden, in denen ich anscheinend fest geschlafen hätte, außerordentlich groß gewesen sei. Die Leute hätten vor dem Gebäude Polonäse gestanden, die endlose Länge der Embryonal Street hinunter bis zur Washington Place. Ein Aufgebot von 67 Policemen sei zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötig gewesen. Man hätte sich geradezu zur Operation gedrängt. Ja, es seien sogar wie öfters in letzter Zeit auch heute wieder zahlreiche Klienten erschienen, um ihre gesunden Gliedmaßen amputieren und durch Patentglieder, System Dr. Woodlimb, ersetzen zu lassen. Der Doktor bemerkte ganz trocken, daß seine Erfindungen auf diesem Gebiete sich immer mehr Geltung verschafften und bald wohl allgemein bevorzugt werden dürften.

Dr. Woodlimb erzählte fließend und ohne jede besondere Betonung, ganz als wenn alles selbstverständlich sei. Für mich aber waren seine Mit-

*Der Kurzschluß oder
Der Gummipuffer*

*Die chirurgische
Klinik oder Die
Paternoster-Aufzüge*